

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 37

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieser sehr rasch mit frischer Luft füllt, während das im Sommer selbst bei mehrstündiger Lüftung nicht geschieht. Wichtig ist, daß der gleiche Einfluß sich auch bei der natürlichen Ventilation äußert. Es hat sich zeigen lassen, daß der Luftwechsel durch die Wände bei gleichmäßig 16° R. betragender Zimmertemperatur sich etwa doppelt so groß stellt, wenn das Außenthermometer - 5°, als wenn es + 5° R. zeigt. Man ersieht daraus, daß das Sparen mit Heizmaterial, abgesehen von den sonstigen Unzuträglichkeiten, auch unerwünschte Folgen für die Ventilation hat. (Schluß folgt.)

Marktberichte.

Aus Rurhaven, 21. Nov. (Orig.-Bericht der Frankf. Ztg.) Die Nachfrage nach Rundholz ist recht rege und die Stimmung auf den Rundholzverträgen sehr zuversichtlich, was mit Rücksicht auf die kleine Besserung des Fußbodenbrettermarktes verständlich ist. Die Oberförsterei Böhl brachte rund 2000 Festmeter Rundholz zum Ausgebot und erlöste durchweg hohe Preise. Für Brennholz zogen die Preise an, da das schwächere Holz nach Möglichkeit zu Gruben- und Papierholz ausgehalten und zum Verkauf gestellt wird, wo es natürlich höhere Preise als für Brennholz erzielt.

Aus Bayern, 24. Nov. (Original-Bericht der Frankf. Ztg.) Eine bedeutende Versteigerung von Nutzholz wurde dieser Tage in Neuenmarkt abgehalten. Es handelte sich um nahezu 20,000 m³ Nadelstammholz und 4000 Raummeter Papierholz. Das Kaufanimo war schwach. Die Tage belief sich auf etwa Mk. 500,000, die Gebote blieben aber meistens hinter den Anschlägen zurück, weshalb der Zuschlag nicht erfolgte. Geboten wurden 90 bis 107% der Tages.

Mannheim, 22. Nov. (Original-Bericht der Frankfurter Ztg.) Die Marktlage war andauernd fest. Besonders straffe Tendenz tritt gegenwärtig am Brettermarkt hervor, bewirkt durch die von den Produzenten vorgenommene beträchtliche Preiserhöhung. Die Bestände an Brettern sind knapp. Die Schiffsfrachten für die 100 Stück 16" 12" 1" Bretter ab hier nach dem Mittelrhein betragen Mk. 3.20. Sehr fest liegen auch Hobelbretter. Geschnittene Kanthölzer dagegen haben matte Tendenz bei reichlichem Angebot.

Verschiedenes.

Neue Skifabrik. Der bekannte norwegische Skiläufermeister Harald Smith gründete in St. Moritz eine Skifabrik.

Immobilien-Genossenschaft „Ceres“ in Winterthur. Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: Mit Rücksicht auf die von den Steuerbehörden beabsichtigte Einführung eines neuen Besteuerungs-Modus für Genossenschaften hat der Vorstand die allfällige Auflösung der Genossenschaft in Erwägung gezogen; der Vorstand ist vorerst zu einem definitiven Antrag an die Generalversammlung in dieser Angelegenheit nicht gekommen. Immerhin steht fest, daß, wenn da Steuerbehörden mit ihrem geplanten Besteuerungs-Modus durchdringen, für die Immobilien-Genossenschaft „Ceres“ die Auflösung der Genossenschaft zur Notwendigkeit würde. Es wird übrigens das Vorgehen der Steuerbehörde auch noch andere Genossenschaften zwingen, ein gleiches zu tun.

Zu den Insolvenzen im Holzhandel schreibt der Inhaber einer Nutzholzhandlung dem „Berl. Tagl.“: „Ihre Mitteilungen über die Zahlungsschwierigkeiten der

Firmen Kurt Ballentin und Julius Brühl jr. haben gewiß zum großen Teil die Kreise des Holzhandels über-rascht; wie Sie aber schon richtig bemerkt haben, erblickt der weitaus größte Teil der Berliner Holzhändler in dem Zusammenbruch nur eine Folge des ungefunten Systems der Kreditgewährung. Gewiß ist im Holzhandel eine weitergehende Kreditgabe am Platze als in den meisten anderen Geschäftszweigen, denn ehe die gekaufte Ware lieferfähig wird, ist sie vom Einkäufer längst bezahlt. Seit einer Reihe von Jahren hat der Holzhandel leider ein anderes Aussehen bekommen, das verdanken die Plathändler dem Optimismus der Großisten und der Großbanken. Waren- und Diskontkredit sind notwendig, werden aber zur Gefahr, und soviel in den Fachzeitungen dagegen geschrieben ist, so kraß die Beispiele gewesen sind, die in den letzten Jahren die Auswüchse des Kreditwesens hervorgerufen haben, es ist zum größten Teil ohne Einfluß auf die Maßnahmen der Kreditgeber geblieben. Ist es da ein Wunder, daß den meisten Firmen der Kamm geschwollen ist, mußten sie nicht glauben, eine Berechtigung zu übermäßiger Ausdehnung ihrer Geschäfte zu haben? Um die nötigen Gelder heranzuschaffen, werden denn Abschlüsse vollzogen, die jede Konkurrenz einer nach altem Muster arbeitenden Firma ausschließen, und man wird schließlich gezwungen, um sich nicht überall herausdrängen zu lassen, zu Preisen zu liefern, die bei den stetig steigenden Spesen einen Verdienst beinahe unmöglich machen. Wir haben Zeiten gehabt, in denen der Wechsel des Holzhändlers höher im Kurse stand als jetzt. Allerdings waren damals auch die Wechsel der Holzhändler nicht in den Massen in den Portefeuilles der Großbanken wie jetzt. Es ist hohe Zeit, daß die Bestrebungen des gesunden Holzhandels ins Werk gesetzt werden, die Kreditgabe zu regeln, sie vor allem ist der Krebschaden, der auch die Firmen Ballentin und Brühl zu Fall gebracht hat. Auf dieser Bahn sinkt das Niveau unseres Standes, und dagegen müssen sich die gesunden Elemente des Holzhandels schützen. Der Holzhandel erfordert kapitalkräftige Leute, und wer da ein bilanzmäßiges Vermögen von 600,000 Mk. nachweist, der begeht eine Sünde, wenn er 10 Millionen Wechselverbindlichkeiten laufen hat. Mögen die Großbanken in Zukunft nicht daran mitarbeiten, daß ein hochangesehener Stand durch solche Auswüchse in seinem Ansehen geschädigt wird.“

Die Zimmertapete als Krankheits- und Todesursache. Der Gouverneur der Wiener Bodenkreditanstalt, Theodor v. Tauffig, der sich in Meran befand, ist gestorben. Der Wiener Mediziner Dr. Oppenheimer konstatierte Vergiftungserscheinungen, die durch eine arsenikhaltige Zimmertapete in dem Wiener Palais des Patienten hervorgerufen sind und Hautausschläge und hohes Fieber verursachten und zum Tode führten. Hiezu wird weiter berichtet: Seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 5. Juli 1887 sind die stark arsenikhaltigen Farben wohl seltener geworden, aber es kommen durch sie noch zahl-

Joh. Graber
Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . Winterthur Wülflingerstrasse
Best eingerichtet 1900

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Cementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Cementrohrformen-Verschluss.

reiche, meist nicht erkannte Vergiftungen vor. Im großen und ganzen sind es weniger die Tapeten, als der arsenhaltige Kleister, der zu Vergiftungen führt. Es rührt dies daher, daß dem Tapetenkleister manchmal stark arsenhaltige Farben (Schweinfurtergrün zc.) als Schutzmittel gegen Wanzen beigelegt werden. Die Vergiftung beruht auf folgendem, erst in den letzten Jahren erkannten Vorgange: Im feuchten Kleister, der feuchten Tapete — also in nassen Räumen — siedeln sich eine Reihe bestimmter Schimmelpilze an. Diese erzeugen durch ihren Lebensprozeß aus dem arsenhaltigen Substrat äußerst giftige gasförmige Arsenverbindungen. Diese sind es, welche die Hauptrolle spielen, wohingegen der sich von der arsenhaltigen Tapete ablösende Staub seltener in Frage kommt.

Welche große Bedeutung die Tatsache der Arsenvergasung durch die winzigen pflanzlichen Lebewesen in der Praxis haben kann, zeigt folgender von Professor R. Robert mitgeteilter Fall: In einer Familie in Jena waren im Laufe von sieben Jahren sechs Kinder gestorben, fast alle unter dem Anzeichen der Phosphorvergiftung. Die Eltern gerieten daher in den Verdacht, die Zahl ihrer elf Kinder durch verbrecherische Mittel verringert zu haben; sie wurden in Anklagezustand versetzt und wären auf Grund der mit allem Nachdruck verfolgten, chemisch aber nicht erwiesenen Behauptung, daß Phosphorvergiftung vorliege, vom Schwurgericht Weimar möglicherweise verurteilt worden, wenn nicht noch rechtzeitig die grünen Tapeten und Wandanstriche der Wohnung einer chemischen Untersuchung auf Arsen unterzogen worden wären. Dabei stellte sich heraus, daß sechs Zimmer mit arsenhaltigen Wandfarben bemalt waren, und daß der Arsengehalt im Kinderzimmer einer Menge entsprach, die ausreichend war, um 900 Männer oder 2800 Kinder zu töten. Da namentlich das Kinderzimmer dumpfig und feucht war, so waren die Tapeten teilweise mit dickem Schimmel bedeckt, und dieser hatte unter Entwicklung flüchtiger Arsenverbindungen die Arsenfarben zersezt.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Bälge der ausgestopften Tiere mit Arsen präpariert werden und der lange Aufenthalt in Zimmern mit solch ausgestopften Tieren eine Vergiftung verursachen kann.

Ein unverbrennbarer Feueranzünder ist von Herrn H. Krierniedick in Berlin erfunden worden. Diese Erfindung dürfte besonders die Hausfrauen interessieren. Es handelt sich um einen steinharten Würfel aus einer Art Beton, dem brennbare Substanzen beigemischt sind. Dieser Würfel braucht nur in ein wenig Petroleum oder Spiritus getränkt zu werden. Legt man ihn so in einen Feuerungsraum und entzündet ihn, so entwickelt er eine so starke Flamme, gleichviel, ob der Ofen oder Herd viel oder wenig Zug hat, daß daraufgeschüttete Kohlen oder Briketts in kürzester Zeit in voller Glut stehen. Diese Verwendung kann Jahr und Tag erfolgen, ohne daß der Anzünder erneuert zu werden braucht, er bildet also einen dauernden Ersatz für Kleinholz und Feueranzünder.

Alte Glühstrümpfe werfe man nicht fort. Man zerreiße sie fein, so daß sie ein Pulver ergeben, das eines der besten Putzmittel für Silbersachen, Nickel-, Tee- und Kaffeegeschirr und andere empfindliche Metallgegenstände abgibt. Die Zuhilfenahme irgend eines anderen Putzmittels ist unnötig; man braucht nur den üblichen Lederlappen, mit dem man das außerordentlich feine Pulver trocken auf das zu putzende Stück aufreibt; irgend welche Schrammen können nicht entstehen, auch wird das Metall sonst in keiner Weise angegriffen. Mit einem weichen wollenen Tuche reibt man tüchtig nach.

Schulhaus Hofstetten.

Auf dem Konkurrenzwege werden die

Schreinerarbeiten

vergeben.

4137

Pläne, Bedingungen und Eingabeformulare liegen vom 1. bis 13. Dezember auf dem Bureau der bauleitenden Architekten Bridler & Völki, Unterstr. Nr. 32, Winterthur, zur Einsicht und Entgegennahme auf.

Angebote sind bis zum 13. Dezember verschlossen mit der Ueberschrift „Eingabe Schulhaus Hofstetten“ an die Adresse des Präsidenten der Baukommission, Herrn Müllhaupt in Hofstetten, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, zu der die Bewerber freien Zutritt haben, findet am 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Guwilermühle bei Hofstetten statt.

Winterthur, den 1. Dezember 1909.

Bridler & Völki.

Submissions-Eröffnung.

Für einen Neubau in Herisau sind die

4170

Schreinerarbeiten

in Akkord zu vergeben. — Pläne und Offertenformulare liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Bauleitung zur Einsicht bereit.

Eingabetermin: 12. Dezember 1909.

Herisau, den 3. Dezember 1909.

Das Architekturbureau:
Louis Lobeck.

Krallentäfer 16 und 24 mm dick, diverse Längen

Englische Riemen 24, 28, 33 u. 37 mm stark

Pitch-pine-Riftriemen 24 mm stark, 9 cm breit

Hohlkehlen, Verkleidungen etc.

empfehlen in trockener, sauber und exakt gearbeiteter Ware

die Holzmanufaktur im Grund, Ebnat

von Carl Bösch.

3327

Man verlange Preisliste.

Zu verkaufen:

Ein Sauggasmotor 10 PS

aus der Schweizer Lokomotivfabrik Winterthur in tadellosem Zustande ist wegen Vergrößerung zu verkaufen. Derselbe ist täglich im Betrieb zu besichtigen. — Anfragen befördert die Expedition unter Chiffre B 4148.

Abonnements auf die „Illustrierte Schweizer Handwerker-Zeitung“ werden stets entgegengenommen.